

Anmerkung: Bei dieser Gelegenheit, da ich auf die sibirischen *apollo*-Rassen zu sprechen komme, sei es mir gestattet, der Arbeit von O. Hesse „Parnassius apollo L. Variationen oder Aberrationen?“ (Rev. Russe d'Ent., XIII, pp. 61—65, 1913) kurz zu gedenken. Der Autor hat in mehreren Jahren eine Anzahl (bis 1000 Stück) *P. Apollo* bei Irkutsk gesammelt, von denen er 100 Stück für seine Sammlung wählte. Auf dieses Material sich stützend, macht er die Angabe, er hätte die Formen „*hesebolus* Nordm., *sibirica* Nordm., *uralensis* Obth., *graslini* Obth., *minerva* Btl. und jedenfalls noch andere“ gefunden und wären diese Formen höchstens als Aberrationen, keinesfalls aber als Lokalformen anzusehen. Es ist aber klar, daß Herr Hesse eine ganz irreführende Methode anwandte, die sich natürlich gar nicht für ein Studium der Lokalrassen eignet und die ihn auch zu falschen Schlußfolgerungen veranlaßte. In größeren Serien jeder Lokalform finden sich stets Stücke, die von der dominierenden Form der Lokalität mehr oder weniger abweichen und sich durch gewisse Merkmale den verwandten Rassen nähern. Dies wäre aber doch kein Grund, den Wert der Rassen als solche anzuzweifeln, da doch der gesamte Habitus einer ganzen Serie aus einer Lokalität für die Charakteristik der Rasse maßgebend erscheint. Wenn wir auch keine anderen Gründe hätten, die es uns nicht ermöglichen, die Ansichten des Herrn Hesse zu teilen, so müßten wir, so weit ein genauer Vergleich von Serien der diversen Rassen, deren Wert bestritten wird, von Herrn Hesse nicht vorgenommen wurde, schon a priori seine Schlußfolgerungen als wertlos ansehen.

Ich will mich hier nicht auf die Einzelheiten dieser Arbeit oder auf Widerlegung seiner Angaben im Detail aufhalten, da ich glaube, daß das oben gesagte schon ausreichen würde und möchte nur auf einen Fehler des Herrn Hesse (den auch vor ihm mehrfach eine Reihe von Autoren begangen) hinweisen. Wie ich schon Gelegenheit hatte zu bemerken (vergl. meinen, von Herrn Bryk zitierten Brief, Soc. Ent. XXVII, 1913, p. 19) gibt es, nach dem Erscheinen der schönen Abbildung des Originalen (♀) von *graslini* Obth. (Verity, Rhop. pal., t. IX, f. 10) keinen Zweifel, daß diese Form, die Herr Hesse auch bei Irkutsk gefangen haben will, nichts mit dem sibirischen Formen-Kreise von *apollo* zu tun hat und mit voller Sicherheit dem klein-asiatischen (inkl. das südl. Transkaukasien und Syrien) Typus angehört.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue Form von *Parnassius mnemosyne* L.

Von Hans Reisser, Wien.

Am 13. Mai 1923 fing ich am Hundsheimer-Kogel bei Deutsch-Altenburg ein ♂ von *Parnassius mnemosyne* L., welches in mehrfacher Weise von gewöhnlichen Stücken abweicht. Ich

will nun zunächst eine genaue Beschreibung des Falters geben und erst zum Schlusse einige kritische Bemerkungen hinzufügen.

Wenn die neue Form inmitten einer größeren Reihe normaler Tiere steckt, so fällt sie sofort durch ihr helles kreidig-weißes Aussehen in die Augen.

Beschreibung: Alle Flügel sind im Vergleich zu gewöhnlichen Stücken viel dichter weiß beschuppt, der Falter ist daher bestimmt kein Albino, da albinotische Exemplare in der Regel eine Verkümmernng der Schuppen aufweisen. Der graue, glasige Apikalteil der Vorderflügel ist ebenfalls stärker von weissen Schuppen bedeckt und reicht am Außenrande nur bis knapp unter Ader M_3 . Er zeigt deutlich die fünf Fleckchen der *f. lunulatus* Shelj. Die schwarzen Zellflecken sind länglich und ziemlich klein.

Die Hinterflügel zeigen die geringe schwarze Zeichnung, bestehend aus einem kleinen Fleck am äußeren Zellenrande und der normalen schwarzen Ausfüllung des Innenrandteiles, stark mit weißen Schuppen durchsetzt.

Die sonst stets auf allen Flügeln schwarz durchlaufenden Adern sind bei dieser Form gelbbraun und nahezu vollständig von der weißen Grundfarbe überdeckt. Das auffallendste Merkmal sind jedoch die Fransen aller Flügel, welche anstatt schwarz hier weiss und nur längs des grauen Apikalteiles hellgrau gefärbt sind.

Thorax und Abdomen zeigen im Vergleich zu normalen Stücken dichtere weiße Behaarung.

Wegen ihres hellen, weißen Aussehens benenne ich diese Form

ab. *leucothea* f. n.*)

Patria: Austria inferior.

Type: 1 ♂ in coll. m., 13. V. 1923.

Diagnose: Forma cretacea alba, venis ochreis, squamis albis obtectis, ciliis omnium alarum nec nigris sed albis.

Ich konnte mich lange nicht entschließen, diese Form zu benennen, da ich es vermeiden wollte, die ohnedies schon so zahlreichen Parnassiusformen um einen weiteren Namen zu vermehren oder sogar ein überflüssiges Synonym zu schaffen. Daher legte ich den Falter den Herren Prof. Dr. Rebel und Med.-Rat Dr. Schawerda vor, worauf beide Herren erklärten, die Form verdiene einen eigenen Namen, falls sie noch nicht beschrieben wurde. Herr Prof. Kitt hatte die Freundlichkeit, mich darauf aufmerksam zu machen, daß eine ähnliche Abart unter dem Namen „*f. albovenatus* Kammel“ bekannt sei. Um die Originaldiagnose Kammels mit meinem Stück zu vergleichen, nahm ich Einsicht in die betreffende Stelle. Kammel schreibt (Zeitschr. des Öst. Ent.-Ver., 1922, VII., pag. 22):

*) *Leucothea* (deutsch: die weiße Göttin), auch *Ino* genannt, war in der griechischen Heldensage eine Meeressägöttin, die *Odysseus* mit Hilfe ihres weißen Schleiers nach seinem Schiffbruche heil ans Land brachte.

„Eine ♂-Form aus Gießhübel bei Mödling, Nied.-Öst., hat das graue Flügelgeäder statt mit schwarzen Schuppen mit weißem Pigmente besetzt. Dieser Zustand wird bereits in den Jahrb. d. Nassauischen Ver. f. Naturkunde, 1912, Bd. 65, von Bryk erwähnt und abgebildet, jedoch nicht benannt. Ich bin der Ansicht, daß zur Vervollständigung der Formenkreise auch hiefür ein Name geschaffen werde und benenne solche Zustandsformen als ab. *albovenatus* Kammel.“

Da ich aus dieser Diagnose nicht klug werden konnte, wandte ich mich direkt an Herrn Bryk um authentische Auskunft und sandte ihm auch die oben gegebene Beschreibung der *f. leucothea*. Herr Bryk hatte die Freundlichkeit, mir umgehend zu antworten und schrieb:

„ . . . Zunächst möchte ich mir erlauben mitzuteilen, daß Kammels *albovenatus* keineswegs mit meinem in den Jahrb. Nass. Nat. Ver. beschriebenen ♂ von *tergestus* Fruhst. als Aberrationsrichtung zusammenfällt, weshalb ich auch in meinem Parnassiuskatalog, Nr. 27, pag. 168, mit Absicht unter *albovenatus* meine bisher unbenannte Form nicht angeführt habe. Vielmehr finden Sie die Form unter *tergestus* pag. 190 (l. c.) mit dem Vermerke „*albino, venis flavis*“ angeführt. Das ist auch das Merkmal meines „*Albinos*“, wie sie aus der Abschrift jener Beschreibung, die ich wunschgemäß beifüge, ersehen werden. Meine Form hat jedoch keine weißen Fransen! schon dadurch von Ihrem Stücke abweichend und abstechend. Ihre Form ist ausgezeichnet! und ich gratuliere zum Fange wie zu Ihrem scharfen Auge. Sie verdient zweifelsohne einen Namen!, um einen so merkwürdigen aberranten Fall für die Nachwelt festzuhalten. Beim *apollo* habe ich schon einen ähnlichen Zustand mit *albidociliata*, Soc. Ent. 38, pag. 30, (1923) benannt; für *mnemosyne* ist er noch merkwürdiger, weil doch in der Regel die Befransung dunkel, bezw. schwarz ist. Ich kann ihnen also nur empfehlen, die Form zu beschreiben und zu benennen. Wollten Sie gleichzeitig meine Form mit *flavidovenata* benennen, so wäre ich Ihnen besonders dankbar, damit man auch diesen Zustand nomenklatorisch inventarisiert hätte. . . .“

Ferner teilte mir Herr Bryk auch die von Kammel zitierte Stelle des Jahrb. Nass. Ver. Nat. Wiesb., 65, 1912, mit, die ich hier wörtlich wiedergebe (l. c. pag. 3):

„ . . Nun gehört doch zum Artmerkmale der *mnemosyne* ein schwarzes Geäder, das bei *Parn. Nordmanni* wie bei der (pag. 4) Mehrzahl der übrigen Parnassier gelb ist. Doch gibt es auch hier Ausnahmen! In meiner Sammlung befindet sich ein ♂ der abartenreichen Rasse *v. tergestus* Fruhst., dessen Geäder ganz flaugelb ist, so daß das Tier einen eigenartigen, vom Typus abweichenden Eindruck macht. Ich möchte es für einen *Albino* ansprechen. Die Adern sind oberseits weiß beschuppt, verschwinden daher im Flügelrand. Die Abbildung (Fig. 3) ist so naturalistisch, daß ich höchstens nur ergänzen möchte, daß der

Vorderrand der Hinterflügel wie Vorderflügel schwarz umsäumt ist, daß wie bei den meisten Italienern und Südtirolern (Cima d'Asta) die Zeichnung unterseits verschwommen ist und daß der eigentümliche linke Mittelfleck auf dem rechten Flügel ganz normal ist. . . .“

Zusammenfassend lassen sich daher folgende Formen unterscheiden:

- 1.) *f. albovenatus* Kammel (Bryk, Parn. Kat. 27, pag. 168). Die Adern auf der Oberseite weiß überdeckt (siehe den ersten Teil der oben zitierten Diagnose Kammels, betr. das ♂-Stück von Gießhübel b. Wien). Man könnte diese Form als Zwischenglied einer Entwicklungsreihe auffassen, deren extremster Fall die neue ab. *leucothea* darstellt. ab. *albovenatus* K. (falls man den Namen beibehalten will) ist wohl zu unterscheiden von ab. *flavidovenata*, auf welche sich der zweite Teil der Diagnose Kammels bezieht.
- 2.) *f. flavidovenata* f. nov. (l. c. pag. 190, unter *tergestus* Fruhst.: „albino, venis, flavis“). Adern gelb, oberseits weiß beschuppt, Fransen schwarz.
- 3.) *f. leucothea* f. nov. Kein Albino, dicht weiß beschuppt, Adern gelb, oberseits weiß beschuppt, Fransen weiß anstatt schwarz. Das typische Stück gehört zum Formenkreis der v. *mesoleucus* Fruhst.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, allen schon genannten Herren, die mich bei meinen Untersuchungen unterstützten, insbesondere aber Herrn Bryk, der mir so bereitwillig erschöpfende Auskunft gab, für ihre Bemühungen herzlichst zu danken.

Lepidopterologisches aus Böhmen.

Zusammengestellt nach Aufzeichnungen und Belegstücken meiner Sammlung

Von Dr. med. Adolf Binder in Warta a./Eger.

Den Reigen einer Raritätenschau böhmischer Falter eröffnete ich durch Mitteilung der Standorte von *Acidalia nemoraria* Hb. und *Asthena anseraria* H.S. im 2. Jahrg., Nr. 3 dieser Zeitschrift und erlaube mir nun, weitere bemerkenswerte Funde anzuführen:

Pieris rapae L.: ♂ Zwerg von 24 mm Gesamtspannweite der Form: *flavescens* Röber; Sommergeneration; erbeutet am Licht im Hausgarten in Warta am 22. VIII. 1912.

Pieris rapae L. f. *immaculata* Cook.; ♂ aus Gratzen vom 28. VI. 1908, Warta: 8. VI. 1919 (ohne Punktzeichnung und Apikalfleck, mit nur wenigen grauen Schuppen am Vorderrand der Vorderflügel, an der Wurzel und Spitze).

Pieris napi L.: Ein ♂, 23 mm spannender Zwerg, der ab. *impunctata* Röber von Warta a. d. Eger; 15. V. 1909.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: [Eine neue Form von Parnassius mnemosyne L. 60-63](#)